

# Gutsgarten Wensin



## Ein spätmittelalterlicher Herrnsitz mit barocken Alleen und romantischen Partien am Wardersees

Hervorgegangen aus dem Stammsitz eines im 16. Jahrhunderts erloschenen Adelsgeschlechts erbaute Joachim von Brockdorff (1607 - 1680) 1642 ein neues Herrenhaus am Rande des Wardersees. Neben Roest und Jersbek stellt das Haus in Wensin ein spätes, heute noch erhaltenes Beispiel für den einst im Lande beliebten spätmittelalterlichen Typus des Doppelhauses dar. Zwei langgestreckte, zweigeschossige Trakte aus Backsteinen mit parallelen Satteldächern zwischen gestuften Zwillingsgiebeln grüßen von weither. Der Gehölzaufwuchs an den Uferbereichen des Sees muss immer wieder zurück geschnitten werden, um die kulturlandschaftliche Bedeutung des Gutes als Zentrum eines landwirtschaftlichen Betriebs weiterhin erleben zu können.

Einen ersten Barockgarten seitlich der Hofanlage zeigt die Varendorfsche Karte von 1789: Spätestens nachdem der dänische Konferenzrat Wulf Hinrich von Thienen 1763 das Gut erwarb, muss der rechteckige, mit einer Mauer umgebene Garten mit Lindenkreuz angelegt worden sein. Die Karte zeigt bereits östlich im Burgraben eine kleine Insel, die bis heute erhalten ist und über zwei Brücken Herrenhaus mit Garten verbindet. Dieses frühe romantische Motiv wurde unter der vermögenden Wilhelmine Schwerdfeger (1750 - 1816) aufgenommen, der Graben im Osten zu landschaftlichen Teichen erweitert und daran anschließend eine englische Partie hinzugefügt.

3 Das Gut Wensin nach einem Stich von Adolf Hornemann von 1850. Deutlich erkennt man die beschrifteten Lindenreihen auf dem Hof, vor dem Herrenhaus sowie dem Kavalerhaus vorgelagert. Reizvoll auch die im erweiterten Gutsgarten gelegene kleine Insel mit Pavillon und Bogenbrücke links im Bild.

Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek Kiel

- 1642  
Neubau des Herrenhauses
- 1700  
Errichtung einer Orangerie
- 1727  
Bau des Kavalerhauses
- ab 1763  
Besitz des königlichen Konferenzrats  
Wulf Hinrich von Thienen (1721 - 1809);  
barocker Garten überliefert
- seit 1798  
Eigentum der vermögenden  
Wilhelmine Schwerdfeger (1750 - 1816);  
erste landschaftliche Partien
- seit 1887  
Besitz der Familie Hastedt
- 1902  
Bau des Kornspeichers
- 1996  
Gartenhistorisches Gutachten  
von Landschaftsarchitektin  
Mareile Ehlers, Hamburg



3 Ausschnitt aus der Topographisch-Militärischen Karte des Herzogtums Holsteins (Varendorfsche Karte). Der 1789 erstellte Plan stellt die früheste Überlieferung des historischen Gartens in Wensin dar: Pflanzlich der von einem Graben umgebenen Hofanlage erkennt man das Vorgekreuz des rechteckigen Gartens, der nach Süden in einer langen, heute ausgewachsenen Allee endet. Hier am Ende der Allee genießt man einen wunderschönen Blick auf den Wardersees.



3 Orangerie Wensin  
Aufmaß des Gebäudes (Architekten Krug und Hoffmann, Kiel) und Foto vor der Umnutzung. Der Umbau des Hauses zu einer Wohnung bot die einzige Möglichkeit der Erhaltung.



Foto: Landesamt für Denkmalpflege, 1991

Von Anfang an blieb die Nutzung des Gartens als Küchen- und Obstgarten sowie als Ort der Repräsentation aufs engste miteinander verknüpft, wie das für kleine Gutsgärten in Schleswig-Holstein typisch ist. Das Besondere in Wensin ist, dass der Garten niemals im landschaftlichen Stil komplett überplant wurde und bis heute nicht verwilderte, sondern eine Vielzahl von Einzelelementen und historischen Gehölzen erhalten blieb. Die kleine Orangerie, eine Gartenskulptur des Apollo und ein kunstvolles schmiedeeisernes Tor bezeugen den Anspruch des damaligen Gartenbesitzers nach gutsherlicher Repräsentation.

Das Gut befindet sich seit 1887 in Besitz der Familie Hastedt, die sich bis heute um den Erhalt des Ensembles bemüht.



3 Plan der historischen Entwicklung aus dem gartenhistorischen Gutachten  
Die anlagenreine Karte ist neben der aktuellen Bestandsaufnahme und der daran anschließenden Entwicklungsplanung der historische Teil jeder gartendenkmalpflegerischen Untersuchung. Alle bildlichen und textlichen Quellen werden maßstabgerecht in dieser Karte eingetragen. So lassen sich Elemente und Teilflächen genauer verifizieren.

Plan: Mareile Ehlers, 1996

3 Schmiedeeisernes Gartentor, 18. Jahrhundert  
Meist sind die architektonischen Ausstattungselemente, wie Spaliermauern, Gärtner- und Gewächshäuser, in schleswig-holsteinischen Gutsgärten heute verschwunden. In Wensin findet man noch viele Reste der ursprünglichen Ausstattung.

Foto: Landesamt für Denkmalpflege, 1991

